

hidschi hidschi, balla borro - oder allez allez...?

„...und mit wem klettert ihr da regelmäßig...“?

„...klettern die Mädchen mit dem Kopftuch auch?“

„...welche Sprache sprechen diese jungen Menschen denn...?“

Sie kommen aus Somalia, Afghanistan, Äthiopien, Irak oder Sierra Leone. Als sie sich entschließen, vor Krieg und Elend zu fliehen, sind sie noch Kinder. Kinder,



die sich über Wochen und Monate Schleusern ausliefern, bis sie endlich in Deutschland ankommen. Hier werden sie zunächst in einer so genannten Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht. Eine zermürende Zeit des Wartens auf ihr Asylverfahren beginnt.

REFUGIO, das Beratungs- und Behandlungszentrum für Flüchtlinge und Folteropfer in München, hat schon vor 2,5 Jahren die Sportart KLETTERN als Mittel entdeckt, minderjährige Flüchtlinge, die ohne Eltern nach Deutschland kamen, psychisch und emotional zu stabilisieren. Auf die Anfrage einer REFUGIO-Therapeutin hin, mit den Jugendlichen zu arbeiten, stellte das KBM den Kontakt zur Erlebnispädagogin Nina Neumann her. Seitdem erproben sich die

Jugendlichen unter der Anleitung von Nina Neumann, Ute Hoffmann und Tina Mutard in unterschiedlichen Klettergraden, im Bouldern und sich gegenseitig Sichern.

Die Teilnehmer setzen sich entweder zusammen aus Gruppen sozialpädagogisch betreuter Wohnhilfen oder der SchlaU-Schule.

SchlaU steht für „Schulanaloger Unterricht für unbegleitete, minderjährige Flüchtlinge“

Die Arbeit reicht vom Aufbau und der Stärkung der Persönlichkeit der häufig traumatisierten Jugendlichen über die Alphabetisierung und das Deutschlernen bis hin zum Hauptschulabschluss. Während dieser

durchschnittlich zwei bis drei Jahre erwerben die

elternlosen Flüchtlinge die Schlüsselqualifikationen, die sie brauchen, um in der Ausbildung und auf dem Arbeitsmarkt auf Dauer bestehen zu können. www.schlau-schule.de



Seit Januar kommen diverse Klassen der SchlaUSchule mit ihren Lehrkräften zum Klettern am Vormittag :

„Die Bewegung hilft den Jugendlichen, den existenziellen Druck auszuhalten, unter dem sie als Flüchtling ohne festen Aufenthaltsstatus permanent stehen“, erklärt die Lehrerin. „Zugleich lernen sie wenigstens für Momente wieder das



Gefühl kennen: Ich bin sicher.“

„Durch das gegenseitige Sichern erleben die Jugendlichen: Mir wird vertraut und ich kann anderen vertrauen“, erklärt Nina Neumann, „Das baut ihr

Selbstvertrauen wieder auf - auch in ihren unsicheren Lebensumständen.“ Beim Klettern können die Teilnehmer das Gefühl eines Miteinander und Geborgenheit erfahren.



Die begleitenden Lehrkräfte und Sozialpädagoginnen der SchlaUSchule verstärken diesen Effekt des gegenseitigen Vertrauens noch, da auch sie sich von ihren Schülern sichern lassen.

Auch dies soll Klettern ermöglichen: Kleine Fluchten aus dem bedrückenden Alltag. „So spüren sie, dass es auch in ihrem Leben mehr als das Dasein als Flüchtling gibt“, beschreibt Melanie Weber ein weiteres Ziel des erlebnispädagogischen Kletterns. Für viele ist es auch die erste Möglichkeit, ihren Körper, der schon viel Leid und Schmerzen erlebt hat, endlich wieder positiv zu erfahren.

Darüber hinaus ist beim Klettern und gegenseitigen Sichern die Selbstwahrnehmung und Sensibilisierung für die eigenen Gefühle möglich.

Zudem bieten die Trainerinnen an, in Bewegung deutsch zu lernen: Boulderspiele, bei denen Wörter spielerisch gelernt werden und stete Wiederholung der Worte für die verwendete Kletterausrüstung.

Eine häufig gestellte Frage von Seiten der Teilnehmer ist die nach dem Artikel: „...der, die oder das Karabiner...?“

Seit Beginn wird das Klettern ausschließlich durch Spenden und Sponsoren finanziert, zum Beispiel durch die Münchner Stadtparkasse, Aktion Mensch und Sporthaus Schuster.

Auch für 2013 hoffen die Veranstalterinnen, die Lehrer der SchlaUSchule und die Jugendlichen auf Zuschüsse diverser Geldgeber:

„Die Lehrkräfte hätten großes Interesse daran, dass ein Klettertraining auch weiterhin regelmäßig stattfindet, weil die vormals schnelle physisch-psychische Ermüdbarkeit seitens der Schüler abgenommen hat und die Unterrichtszeit dadurch mittlerweile effektiver genutzt werden kann, sowie die Merkfähigkeit und Lernfähigkeit gesteigert werden konnte.“ (Melanie Weber; Lehrkraft der SchlaUSchule)

Nähere Infos bei Nina Neumann: www.ninaneu.de

